

# Respekt statt Mitleid

Gelungene Premiere für „Die Dreigroschenoper“: Die Theaterwerkstatt von Haus Freudenberg zeigt wieder ihr Können und ihre Spielfreude. Als Mackie Messer begeistert Max Meyer. Viel Beifall für die Band mit Sängerin Vivian Zastrow.

VON ANKE KIRKING

**GELDERN** Die Theaterwerkstatt von Haus Freudenberg feierte am Wochenende die Premiere ihres aktuellen Stückes „Die Dreigroschenoper“. Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause durften die Mitglieder der Theaterwerkstatt endlich wieder auf die Bretter, die die Welt bedeuten.

Doch man kann nicht sagen, dass alles so war wie vor der Pandemie. Zuvor fand die Premiere eigentlich immer in Kevelaer statt, diesmal in der Aula der Liebfrauen Realschule. Was den Zuschauern geboten wurde, war eine Welt der menschlichen Schattenseiten, ohne gesellschaftlichen Zusammenhalt. Menschliche Schicksale zwischen

**Wer eine unfassbar motivierte und emotional aufgeladenen Schauspieltruppe erleben will, sollte sich noch schnell Karten besorgen.**

Bettlern, Prostituierten und Händlern die „Mitleid“ zu Geld machen. Da ist der tief sinnige Jonathan Peachum (Olaf Böcker), der mit seiner Frau Celia (Mechthild Mecklenburg) eine Truppe von Bettlern beschäftigt. Sie erregen Mitleid durch vielerlei Gebrechen und müssen die erbettelten Erträge mit Peachum teilen. Das einzige Kind der Peachums, Polly (Indra Sinnwell), verliebt sich jedoch in den bekannten Verbrecher Mackie Messer (Max Meyer), der sie Hals über Kopf in einem Pferdestall heiratet. Ein völlig betrunkenen Pastor Kimball (Dominik Pichler) besiegelt die Liebesheirat. Was zur Folge hat, dass nun der Wettlauf zwischen schlecht und schlechter beginnt. Auf der einen Seite der Peachum Clan, der sich zwar gewählt ausdrücken kann, aber deren Seele noch schwärzer als der Dreck unter den Fingernägeln ist. Dagegen steht die Truppe von Mackie Messer, die an deftigen Ausdrücken und Wortwechseln nicht sparen, aber der Zusammenhalt der Kleinkriminellen ist enorm. Dazwischen befinden sich die Huren. Sie haben diesen Job aus unterschiedlichen Gründen gewählt. Sie sehnen sich nach Nähe, Anerkennung, Fürsorge, Macht, Respekt, Liebe und Zuneigung. So fühlte man sich als Zuschauer innerhalb von wenigen Minuten so in das



Die Theaterwerkstatt Haus Freudenberg begeisterte bei der Premiere der „Dreigroschenoper“ die Zuschauer.

RP-FOTO: EVERS

## INFO

### Karten für Aufführungen in Kevelaer

Karten für alle Termine in Kevelaer gibt es bei Augenoptiker Sommer, Bahnhofstr. 2a in Geldern; Haus Freudenberg, Am Freudenberg in Kleve so wie bei der Tourist Infor-

mation Kevelaer, Peter-Plümpe-Platz 12 in Kevelaer.

**Folgende Termine** finden im Bühnenhaus Kevelaer statt: Freitag den 20. Mai, um 19 Uhr; Samstag, 21. Mai, um 19 Uhr und Sonntag, 22. Mai, um 15 Uhr.

Stück und seine Charaktere hineingesogen, dass man nicht bemerkte wie die Zeit verging.

Was man aber merkte, war das Wechselbad der Gefühle, und das

die eigene Urteilsfähigkeit wie ein Schiff auf hoher See schwankt. Da fieberte man plötzlich mit dem brillant gespielten Mackie Messer (Max Meyer) mit, der mit Hilfe sei-

nes Freundes, dem authentischen und emotional dargestellten Polizeichef Brown (Christian Wagener), aus dem Gefängnis ausbrach. Gleichwohl man ebenso ins Sinnieren geriet, wenn man den Ausführungen des Jonathan Peachum lauschte. Man starrte fasziniert auf die Huren (Marlene Büssers alias Elli, Natalie Versteeg alias Ronja, Jenny Wilmsen alias Vixen, Sonja Sinnwell alias Dolly, Christa Beckmann alias Alte Hure, Laura Sakowitz alias Betty und Silvia Pichler alias Spelunken Jenny) und fand sich im nächsten Moment auf der Straße wieder, bei den Bettlern. Aus dem Hintergrund holte einen

die Band mit Sängerin Vivian Zastrow immer wieder dort ab, wo man gerade noch in einen tiefen Sumpf blickte. So durfte „Sexy“ von Marius Müller Westernhagen nicht fehlen, aber auch „Deine Schuld“ von den Ärzten sorgte für Gänsehaut. An dieser Stelle sei aber nicht mehr verraten, denn es folgen ja noch die drei Aufführungen in Kevelaer. Wer eine unfassbar motivierte und emotional aufgeladenen Schauspieltruppe erleben will, sollte sich für die kommenden Aufführungen noch Karten besorgen. Was da an gelebter Inklusion auf der Bühne zu sehen ist, hat Respekt verdient.